

Plätteisen von Rost zu reinigen. Man reibt das heiße Plätteisen mit weißem Wachs, dem man etwas Kochsalz beifügt, ab und fährt dann mit dem Eisen mehrere Male über einen wollenen Lappen.

Porzellan-Ritt. Man läßt zwei Liter süße Milch durch Weinessig über dem Feuer dünn gerinnen. Sobald die Milch abgekühlt ist, schöpft man die Molke ab, quirlt fünf Eiweiße hinein und mischt so viel pulverisirten ungelöschten Kalk dazu, daß es einen Brei giebt, den man mit einem Spatel tüchtig durcharbeitet. An der Luft und hierauf in starker Wärme getrocknet, hält der Ritt jede Probe aus. Oder man vermischt gepulverten Bimsstein, Kalk und Tischlerleim zu einem Teige, bestreicht damit die Bruchanten des Porzellans, drückt sie fest zusammen und stellt den Gegenstand 24 Stunden ruhig hin.

Porzellan reinigt man mit scharfem Salzwasser oder reibt es mit angefeuchtetem Kochsalz so lange, bis die Flecke verschwinden. Porzellangeschirr, welches selten im Gebrauch ist, bekommt oft Staubsfleck, welche sich so fest setzen, daß sie sich, selbst im Sodawasser, nicht entfernen lassen. Befinden sich Streifen in den Gegenständen, müssen sie mit pulverisirter Kreide ausgerieben werden.

Punschfleck entfernt man aus Stoffen, wenn man sie mittels eines weichen Lappchens mit Benzin abreibt und nach einiger Zeit mit reinem Wasser nachwäscht.

Puppenköpfe von Wachs lassen sich wieder auffrischen, wenn man sie mittels Watte, die man in ungesalzener Butter angejett hat, abreibt. Hierauf betupft man die Wangen mit rothem Puder und die Augenlider und Brauen zieht man vorsichtig mit brauner oder schwarzer Oelfarbe nach. Oft lassen sie sich reinigen, wenn man sie mit einem Schwämmchen abwischt, welches man vorher in kaltes Wasser getaucht hat, dann bestäubt man den noch feuchten Puppenkopf mit Mehl und reibt ihn vorsichtig mit einem Stückchen weichen Flanell oder Seide ab.

Pulver, feingeschabtes, von Stearinabfällen, verwendet man zum Aufplätten von schwarzen Spitzen,

Blonden, Schleiern u., indem man die Stoffe damit bestreut und mit einem recht heißen Plätteisen darüber fährt.

Rostfleck aus Stahl. Man bestreicht die Stahlgegenstände mit Salatöl, reibt es recht gut ein und läßt es 48 Stunden stehen, dann reibt man sie mit pulverisirtem, ungelöschtem Kalk ab, worauf die Flecke verschwinden werden.

Rostfleck aus der Wäsche entfernt man, indem man etwas Bittersalz mit einigen Tropfen Wasser einweicht, hiermit die Flecke befeuchtet und die Wäsche einige Minuten liegen läßt; dann wird durchgerieben, nochmals befeuchtet und wieder 5—6 Minuten liegen gelassen. Alsdann setzt man ein mit kochendem Wasser gefülltes zinnernes Gefäß auf die Flecke und wäscht letztere nach weiteren fünf Minuten mit weichem Wasser aus. Frische Rostfleck verschwinden bei der angegebenen Behandlung sogleich; bei älteren muß man das Verfahren einige Male wiederholen. Auch Tintenfleck lassen sich auf diese Weise aus der Wäsche entfernen.

Salzsäure dient zum Reinigen von Glas, Porzellangeschirr, Steintöpfen, Schwämmen u.

Sammet. Um Sammet z. B. bei Taillen lange frisch zu erhalten, dämpfe man stets bald nach Gebrauch niedergedrückte Stellen, wie Armelfalten und dergleichen, auf. Ist der Sammet durch Regen oder Schmutz verfilzt und rauh geworden, so befeuchtet man die Rückseite des Sammets und zieht ihn mit der Rückseite über ein heißes Eisen. Sind Flecke auf den Sammet gekommen, so befeuchtet man dieselben mit etwas Wasser und betupft sie mit Salmiakgeist. Dann zieht man die Rückseite über ein heißes Plätteisen.

Sammet, Fettfleck darauf entfernen. Man entfernt dieselben, wenn man ein Stückchen Baumwolle mit gereinigtem Citronenöl befeuchtet und auf den Fleck legt, ohne den Sammet niederzudrücken; man wiederholt dies so lange, bis der Fleck verschwunden ist, undbürstet dann mit einer Sammetbürste, oder man befeuchtet ein weiches Tuch mit Terpentingeist und reibt die befleckte Stelle vorsichtig nach dem Strich.

Kalender für Garten und Feld.

Januar. Dieser Monat ist bekanntlich der erste, der das Jahr eröffnet, und ist er auch keineswegs ein liebenswürdiger, so doch noch beliebter als der Dezember, denn wir wissen, daß es wieder bergaufwärts geht und die Erde den uns günstigen Stellen ihrer Bahn zustrebt, und alle Menschen freuen sich, daß der Tag wieder zu „langen“ anfängt, und wenn es um die neuen Jahre herum nur um einen „Hahnenschrei“ geschehe. In der Landwirtschaft sind Schneewehen zu öffnen und das Thauwasser von der Saat abzuleiten. Gefahrener Mist sofort auszubreiten. Wiesen sind durch Jauche auf den Schnee zu düngen. Amelisenhaufen sind zu entfernen und Abzugsgräben zu räumen. Im Garten sind Bäume zu versehen, auszapfen und zu düngen, Erdmagazine sind zu lüften. Bei offenem Boden wird rigolt und gefelgt. Die Stallungen müssen warm sein. Treibjagd auf Hasen und Füchse; wilde Enten und Gänse auf offenen Gewässern; Anstand auf Fischottern.

Februar. Im Kalender erhält dieser Monat zum Sinnbild eine Gruppe Verkleideter, welche sich im Fastnachtjubel ergehen. Entbehrt etwa der zweite Monat des Jahres jeder Eigenthümlichkeit in seinem Regiment über die Natur, so daß er sich mit den fremden Federn des Karnevals schmücken muß, um nur nach etwas auszufragen? Mit nichts. Denn ein Beobachter, der lieber die guten als die schlimmen Seiten der Dinge aufsucht, erkennt im Februar, obgleich derselbe oft an Strenge seinem Vorgänger nichts

nachgiebt, doch eine bessere, neuere Zeit. Im Pflanzenreiche und auch in der Thierwelt wagen sich einige kühne Vorläufer heraus. Der Landwirth muß Wasserfurchen ausräumen, Dünger, Kompost und Mergel fahren. Gehobener Boden mit Wintersaaten wälzen, Säen von Sommerroggen beginnt; Umpflügen der Stoppeeln, Wiesengräben ausheben und die Erde gleich abfahren. Im Garten sind Bäume und Sträucher zu verpflanzen und beschneiden. Die Pflege des Geflügels wie im Januar. Fuchsbaue revidiren. Wildfütterung abwarten.

März. Es naht der Frühling! Zwar nicht im heitern Festzuge, sondern im ernstern Kampfe gegen den nordischen Eroberer, der nur ungestümen Angriffen weicht, und der römische Namensgeber wollte uns andeuten, daß der März eine Zeit des stürmischen Ueberganges und Kampfes sei: Monat des Kriegsgottes Mars! Den Kampf eröffnen hohlbrausende Westwinde. Der Schnee erweicht, polternd rollt er von unsern Dächern; das fahlgrüne Erdreich blüht an sonnigen Berghängen durch die lüdenhafte weiße Decke. In der Landwirtschaft sind, wenn möglich, Klee- und Weizenfelder zu eggen. Zu säen sind Sommerroggen, Erbien, Bohnen, Wicken, Hafer, Runkelrüben, Tabak. Im Hopfenfeld Zeilen gemacht und Gruben gegraben. Wiesen gereinigt und, wenn trocken, umgepflügt. Die Kirichen und andere zeitig tragende Bäume im Garten müssen gepfropft und Obstkerne gesät werden. Die Weinstöcke sind zu beschneiden. Dieser Monat ist die eigentliche